

Über Abarten von *Polyommatus hippothoë* L.

Von Dr. med. Hermann Giese, Kloster Haina i. H.

(Mit 5 Abbildungen.)

Am 12. Juni 1917 fiel mir an einem sehr heißen Tage auf einer dicht am Rande eines Buchenwaldes gelegenen Bergwiese in etwa 300 m Höhe ü. d. M., nahe dem Dorfe Holzhausen im Teutoburger Walde (zwischen Detmold und den Externsteinen, nahe meiner Vaterstadt Horn in Lippe), neben einer größeren Anzahl der gewöhnlich gefärbten Ampferfalter (*Polyommatus hippothoë* L.) ein verkrüppeltes Stück mit einfarbig braunschwarzer Oberseite der Vorderflügel und auffallender schwarzer Strichelung der Unterseite (an Stelle der gewöhnlichen Punktzeichnung) in die Hände. Auf diese Abart aufmerksam geworden, konnte ich in den Tagen vom 12. bis 15. Juni noch einige weitere, hierher gehörige Stücke erbeuten, die ich im folgenden kurz beschreiben will (das bereits erwähnte verkrüppelte Stück ging mir noch am selben Tage durch einen unglücklichen Zufall verloren). Es befinden sich jetzt folgende Stücke in meinem Besitz:

1. Oberseite der Vorder- und Hinterflügel fast einfarbig braunschwarz mit leicht kupfrigem Schimmer. Vor dem Außenrande der Hinterflügel ein schmales gelbrotes Band, das auch vor dem Saume der Vorderflügel auf dessen unterer Hälfte angedeutet ist.

Unterseite s. Figur 2. Auf dem rechten Hinterflügel besteht die gewöhnlich aus 9 kräftigen runden Augen zusammengesetzte Reihe der Bogenaugen (Discus nach Courvoisier) nur aus einem einzigen vollständigen Auge (im untern Winkel) und aus ein bis zwei matten, grauen Flecken; die Augen in der Mitte (Zentrum) und an der Flügelwurzel (Basis) sind sehr klein. Dagegen zeigt der linke Hinterflügel eine Reihe von ungewöhnlich stark ausgebildeten Bogenaugen, die teilweise schon in die Länge gezogen erscheinen. Eines der Augen an der Flügelwurzel ist ebenfalls ungewöhnlich groß. Das gleiche gilt vom linken Vorderflügel. Auf dem rechten Vorderflügel finden sich an Stelle

72 Über Abarten von *Polyommatus hippothoë* L.

der Bogenaugen schwache, graue Striche. — Dieser Flügel weist im mittlern Drittel des Vorderrandes eine Verdickung und Unregelmäßigkeit in der Aderbildung und auf der Unterseite im Bereich dieser Stelle eine schmutziggraue Verfärbung auf.

2. Oberseite der Vorder- und Hinterflügel fast wie bei Nr. 1. Unterseite s. Fig. 3. Links: auf Vorder- und Hinterflügel sind die Bogenaugen sämtlich strichartig in die Länge gezogen, die Randmonde schwach ausgebildet, aber erhalten. Am Außenrande des linken Vorderflügels ein sicher durch äußere Verletzung entstandener Einriß. Rechts: auf dem rechten Vorderflügel besteht nicht bloß eine Verlängerung der Bogenaugen, sondern zugleich eine Verschmelzung derselben mit den Randmonden, deutlich wenigstens im Bereich der 4 unteren. Doch ist das ganze Bild etwas verwischt durch eine den ganzen untern Teil des Außenfeldes einnehmende Zerknitterung des Flügels mit schmutzig-grauer Verfärbung. Der rechte Hinterflügel zeigt eine ähnliche Zeichnung wie der linke, nur sind hier die Bogenaugen nicht alle so lang und kräftig ausgezogen wie links, sie sind zum Teil nur verdoppelt, so daß Bilder wie Doppelpunkte und Ausrufungszeichen entstehen. Die Wurzel- und Mittelaugen sind auch hier auffallend klein und schwach gezeichnet.

3. Oberseite s. Fig. 5. Bei diesem Stück ist die Oberseite aller Flügel am einfarbigsten schwarz getönt; Rotgelb findet sich nur am Außensaume der Hinterflügel als schmales Band, vor welchem nach innen zu allerfeinste blaue Punkte stehen, ähnlich wie bei dem Gattungsverwandten *phlaeas*. Mittel- und Wurzelfeld der Vorderflügel haben einen schönen kupfrigen Schimmer. Das Außenfeld ist durch 7 tiefschwarze Bänder ausgezeichnet, die, auf dem Lichtbild gut erkennbar, den Raum zwischen den helleren Rippen einnehmen. Diese Bänder stellen Verschmelzungen dar der Randpunkte mit den Bogenpunkten; Mittelmond und der einzige auf der Oberseite vorhandene Wurzelpunkt sind noch deutlich erkennbar.

Am Innenrande des rechten Vorderflügels, vom Flügelansatz bis an die Grenze des mittlern und äußern Drittels reichend, findet sich eine flache Einkerbung mit scharfem, nicht zerfetztem Rande; der Rand selbst ist unbestäubt, erscheint daher als schmaler, heller Streif. Es handelt sich nicht um eine zufällige Verletzung, sondern um eine Mißbildung, eine „Einkerbung“.

Unterseite s. Fig. 4. Hinterflügel ohne besondere Abweichungen bis auf etwas stärkere Bogenaugen rechts. Dagegen besteht auf den Vorderflügeln beiderseits eine zu langen Streifen ausgezogene Verbindung zwischen den Randmonden und den Bogenaugen; nur sind diese Streifen nicht auf den ersten Blick so auffällig wie bei Nr. 2, weil in ihrer Färbung nicht das Tiefschwarz des Kerns, sondern das zarte Mausgrau der Umrandung überwiegt, welches fein schwarz bestäubt ist. Hält man den Falter gegen das Licht, so sieht man, daß diese Streifen auf der Unterseite der Vorderflügel mit den oben beschriebenen tiefschwarzen Bändern der Oberseite zusammenfallen.

Außerdem besitze ich vom Teutoburger Walde noch ein Stück mit einfarbig braunschwarzer Oberseite, aber noch deutlich erkennbarer Fleckenzeichnung, ohne Rotgelb (außer der Saumbinde der Hinterflügel); die Unterseite ist völlig regelrecht gezeichnet. Des Vergleichs wegen füge ich in Fig. 1 eine Abbildung der Unterseite bei.

Abartungen in der Färbung sind bei der Gattung *Polyommatus* (*Chrysophanus*) wie bei der Familie der *Lycaeniden* überhaupt schon sehr zahlreiche beschrieben. Ja, es besteht auf diesem Gebiete im Schrifttum geradezu eine derartige Verwirrung in der Namengebung, daß sich so leicht niemand mehr hindurchfindet. So hat L. Courvoisier-Basel („Über Zeichnungs-Aberrationen bei *Lycaeniden*“, Dtsch. entom. Zeitschrift *Iris*, Dresden 1912) zusammengestellt, daß bei 12 *Ly-*

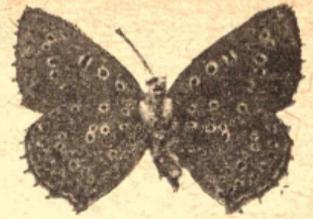


Fig. 1.

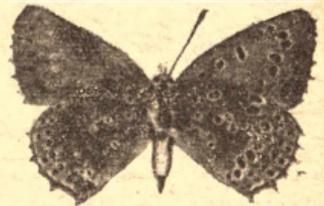


Fig. 2.



Fig. 3.

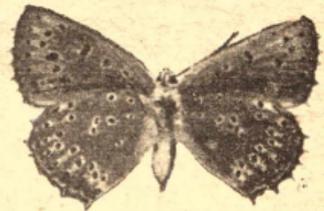


Fig. 4.



Fig. 5.

74 Über Abarten von *Polyommatus hippothoë* L.

caena- und bei 7 *Chrysophanus*-Arten eine und dieselbe Abart („forma radiata“) in 48 Fällen beobachtet bzw. beschrieben ist; „12 Autoren haben bei 16 Arten in 33 Fällen 15 verschiedene Benennungen angewendet; mehrere Autoren haben die gleiche Aberration zweimal, einer hat sie dreimal, einer fünfmal verschieden getauft. Sie hat bei *icarus* allein sechs verschiedene Namen erhalten.“ Da sich nun bei der Übereinstimmung in der Anlage der Zeichnung die Abartungen bei jeder Art nach demselben Muster wiederholen, so erscheint es sinnlos, wenn eine und dieselbe Abweichung bei immer neuen Arten entdeckt wird, dafür immer wieder neue Namen zu erfinden. Courvoisier hat daher nach dem von ihm aufgestellten Grundsatz: gleiche Abweichung — gleicher Name — zur Vereinheitlichung und Vereinfachung ein Schema für alle überhaupt möglichen Abweichungen aufgestellt, nach welchem er unterscheidet:

- A. Üppige, bereicherte Formen — *Formae luxuriantes*.
- I. *Formae crassipunctae* — mit allseitig vergrößerten Augen (richtiger doch wohl: *crassipunctatae*).
 - II. *Formae elongatae* — mit einseitig verlängerten Augen.
 - a) *Forma basi-elongata* mit verlängerten Wurzeläugen;
 - b) *Forma centro-elongata* mit verlängertem Mittelmond;
 - c) *Forma disco-elongata* mit verlängerten Bogenäugen;
 - d) *Forma sagittata* mit verlängerten Randmonden.
 - III. *Formae confluentes* mit Verschmelzungen von Augen, wobei einfache, innerhalb einer Zelle, und mehrfache sowie quere von Zelle zu Zelle möglich sind; die Unterabteilungen, die in der Arbeit Courvoisiers nachzulesen sind, berücksichtigen wieder die Möglichkeiten der Verschmelzung zwischen den einzelnen Augengruppen.
 - IV. *Formae excedentes* — überzählige Formen
Formae basi-auctae, — *centro-auctae*, — *disco-auctae*.
- B. Verarmte Formen — *Formae privatae*.
- I. *Formae parvipunctae* (doch wohl besser: *parvipunctatae*) — mit verkleinerten Augen.
 - II. *Formae reductae* — mit verminderter Augenzahl.
 - A. *F. basi-reductae* — fehlende Wurzeläugen.
 - B. *F. disco-reductae* — fehlende Bogenäugen.
- Hier kann es sich wieder um Formen mit stark verminderter Augenzahl (*F. paucipunctatae*) oder solche ohne Bogenäugen (*F. caecae*) handeln,

Über Abarten von *Polyommatus hippothoë* L. 75

Unter Zugrundelegung dieser Einteilung würden sich die von mir beschriebenen Stücke folgendermaßen bezeichnen lassen:

Nr. 1 (Fig. 2) linke Hälfte: *Forma crassipunctata* (nach Courvoisier selten). Rechte Hälfte: *Forma disco-reducta*, und zwar *paucipunctata* (wegen des Fehlens vieler Bogenaugen, von denen nur das unterste des Hinterflügels vollständig ausgebildet ist; außer diesem finden sich nur noch einige kernlose grau Schattens. Der Mittelmond auf der Rückseite des Vorderflügels fehlt gleichfalls (im Bereich der Zerknitterung).

Nr. 2 (Fig. 3): Linke Hälfte gehört zur *Forma disco-elongata*, wegen der „multiplen Elongationen“ der Bogenaugen (entsprechend der Fig. 2, T. IV bei Courvoisier a. a. O.) Randmonde auffallend schwach, auf dem Hinterflügel zum Teil nur angedeutet, zum Teil ganz fehlend (Übergang zur Verschmelzungsform *radiata*). Rechte Hälfte: die Zeichnung des rechten Hinterflügels entspricht gleichfalls der *F. disco-elongata*, doch sind die Bogen nicht so lang und so stark wie links, einige auch unterbrochen, so daß man auch eine Verdoppelung von Bogenaugen annehmen könnte (*Forma disco-aucta*, *pluripunctata*). Bemerkenswert ist hier noch das Zusammentreffen mit verkleinerten Wurzel- und Mittelaugen, also auch *Forma parvipunctata*.

Anders der rechte Vorderflügel: hier besteht nicht bloß eine Verlängerung der Bogenpunkte, sondern zugleich eine Verschmelzung derselben mit den Randmonden, deutlich wenigstens im Bereich der 4 unteren. Es handelt sich nach Courvoisier um die *Forma radiata*, wie er sie Fig. 23, T. V abbildet (von *P. rutilus*). Diesen von anderen Verfassern für die allerverschiedensten Abarten angewandten Namen will Courvoisier streng derjenigen Form vorbehalten, „bei welcher mehrfache bis vielfache Konfluenzen zwischen Bogenaugen und zugehörigen Randmonden, also mehrfache *Confluentiae limbojunctae*, bestehen.“

Dieses Stück, wohl einzig in seiner Art, zeigt also eine wahre Musterkarte der verschiedenartigsten Abweichungen in der Zeichnung seiner Rückseite!

Nr. 3 (Fig. 4 und 5): Verschmelzung von Bogenaugen mit Randmonden nur auf den Vorderflügeln, aber sowohl auf der Ober- wie Unterseite, also: *Forma antico-supra- et infra* (s. *subtus*.) - *radiata*. Auf beiden Hinterflügeln ist, wie Fig. 4 deutlich erkennen läßt, ein Ansatz zur Verschmel-

76 Über Abarten von *Polyommatus hippothoë* L.

zung von Randmonden und Bogenaugen vorhanden, in Gestalt einer zarten hellgrauen Verbindung zwischen diesen Gebilden.

Bemerkenswert ist endlich die allen meinen Stücken, auch dem mit regelrecht gezeichneter Unterseite (Fig. 1). eigentümliche gleichmäßig schwarzbraune bis schwarze Oberseite, die kaum noch Rotgelb enthält. In dem Schmetterlingswerk von E. Hofmann ist eine Abart *eurybia* O. aus den Alpen erwähnt, etwas kleiner, das Weibchen fast einfarbig braun, das Männchen blasser, mit schwächerem Schimmer. Dieser Beschreibung entspricht etwa die Färbung der Oberseite meiner ♀♀ (abweichende ♂♂ habe ich nicht gefunden). Doch war es mir infolge der durch den Krieg bedingten Arbeitsverhältnisse nicht möglich, das einschlägige Schrifttum in bezug auf die Färbung der Oberseite bei solchen Abarten von *P. hippothoë* genauer durchzusehen, so daß ich über die Häufigkeit und Bedeutung dieser Dunkeltönung der Oberseite nichts Genaueres sagen kann; bei Courvoisier in seiner angeführten Arbeit finde ich nichts Genaueres darüber, nur erwähnt er, daß einzelne dieser „Abirrungen“ wie die *Forma radiata* auf Ober- und Unterseite möglich sind.

Soviel über Benennung und Einteilung dieser Formen. Es drängt sich nun die Frage nach der Bedeutung derartiger Abweichungen auf. Das Abweichende bei diesen Formen liegt in der Färbung und Zeichnung. Nach Christeller („Die Mißbildungen der Schmetterlinge und Versuche zu ihrer künstlichen Erzeugung“, Entomolog. Mitteilungen, Bd. VI, Nr. 7/9, 1917) „muß man unterscheiden zwischen denjenigen Tieren, welche eine unveränderte Zeichnung besitzen, die im ganzen gleichmäßig rauchgrau bis dunkelgrauschwarz über-gossen erscheint, und denjenigen, welche dadurch verdunkelt erscheinen, daß die schwarzen Zeichnungselemente sich verbreiterten und die übrigen Felder des Flügels einengten. Formen der ersten Gruppe sollte man konsequent als Melanismen, solche der zweiten Gruppe als Nigrismen bezeichnen.“ Die von mir beschriebenen und abgebildeten Formen zählen demnach hinsichtlich der Zeichnung der Unterseite zu den „Nigrismen“, hinsichtlich der Tönung der Oberseite zu den „Melanismen“; von letzteren ist am ausgesprochensten Nr. 3, bei der die Oberseite (Fig. 5) „Melanismus“ und „Nigrismus“ (wegen der auch auf der Oberseite erscheinenden „radiata“-Merkmale) in sich vereinigt.

Über Abarten von *Polyommatus hippothoë* L. 77

Es ist nun eine strittige Frage, inwieweit derartige Abweichungen in Färbung und Zeichnung als krankhaft, d. h. als Mißbildungen anzusehen sind. Bekannt sind die durch Frost- und Hitzeeinwirkungen künstlich erzielten „Temperaturformen“ vorwiegend melanistischer Art. Christeller, auf dessen eben genannte, in hohem Grade anregende Abhandlung ich Bezug nehme, glaubt, „daß an dem pathologischen Charakter, zum mindesten der durch die stärksten Temperaturdifferenzen hervorgerufenen Veränderungen nicht gezweifelt werden kann.“

Es erscheint hier notwendig, sich zunächst einmal über den durchaus nicht ganz einfachen Begriff der „Mißbildung“ klar zu werden. Unter Anlehnung an eine von dem Pathologen E. Schwalbe in bezug auf den Menschen gegebene Erklärung dieses Begriffs umschreibt Christeller nach überaus lesenswerten Ausführungen, hinsichtlich deren auf die Ur-schrift verwiesen werden muß, den Begriff folgendermaßen:

„Eine Schmetterlingsmißbildung ist eine die normale Entwicklung des Individuums störende Veränderung der Form eines oder mehrerer Organe oder Organsysteme oder des ganzen Körpers, welche außerhalb der Variationsbreite der Spezies gelegen ist und vereinzelt und individuell unter der Art auftritt.“ Scharf herausgearbeitet ist in dieser Erklärung der Gegensatz der Mißbildungen zu den Varietäten (den für die erdgeschichtliche Entwicklung der Art Bedeutung besitzenden Färbungs- und Zeichnungsveränderungen), den Aberrationen („individuellen Färbungsanomalien, die sich nicht auf den Bahnen der erdgeschichtlichen Entwicklung der Art bewegen“) und zu den infektiösen und parasitären Krankheiten der verschiedenen Entwicklungsstufen, besonders der Schmetterlingsraupen.

Zu welcher von diesen Gruppen soll man nun die in Frage stehenden Formen rechnen? Der Gedanke, daß es sich um etwas Krankhaftes, um Mißbildungen handeln könnte, wird wenigstens bei den von mir beschriebenen Formen nahegelegt, wenn man beachtet, daß jedes meiner Stücke (besonders auch das zuerst gefangene, leider verlorengegangene) mehr oder weniger erhebliche Mißbildungen der Flügel (Zerknitterung oder Einkerbung im Sinne Christellers) an sich trägt. Auch Courvoisier (a. a. O.) beobachtete vielfach, daß Falter an einem einzelnen mißgestalteten Flügel und gerade nur an diesem entweder einen Mangel von Augen oder umgekehrt sogar eine Vermehrung und reichliche Ver-

78 Über Abarten von *Polyommatus hippothoë* L.

schmelzung von solchen aufweisen. Dagegen sind zahlreiche andere, z. B. der von Courvoisier abgebildeten Stücke, durchaus frei von solchen Mißbildungen. Zu den Mißbildungen rechnet Christeller auch die selbständige Ausbildung der beiden Körperhälften bei einem Einzelwesen, derart, daß die eine Hälfte die Merkmale einer Zeichnungsabart, die andere dagegen die Kennzeichen der Stammart trägt. U. a. bildet er als Beispiel eine *hippotoë* L. ab, welche am Hinterflügel links regelrecht, rechts dagegen „entsprechend der *f. radiata* Esp. (= *confluens* Oberthür)“ gezeichnet ist. In Anlehnung an die bekannte Bezeichnung der Halbseitenzwitter nennt er diese Bildung „Halbseitenbastarde“. Das Wesentliche derselben ist nach Christeller, daß zwei unabhängige Hälften in dem betreffenden Tiere zu einem Gesamtindividuum verschmolzen seien. Für diese Art von Mißbildungen bietet der von mir unter Nr. 1 (Fig. 2) beschriebene Falter ein hübsches Beispiel: die linke Hälfte erscheint auf der Unterseite als *forma crassipunctata*, die rechte als *f. paucipunctata*!

Courvoisier wirft nun die Frage auf, ob bei der Entstehung solcher Abweichungen vielleicht „phylogenetische, atavistische Einflüsse“ im Spiele seien, „etwa in der Weise, daß die parallel zu den Adern verlaufenden Streifen, welche wir als Konfluenzen zu bezeichnen pflegen, Überreste wären aus einer frühern Periode, wo die Zeichnung noch eine radiär-streifige, nicht in einzelne Flecke aufgelöste war; oder umgekehrt in der Weise, daß die Bildung von Streifen das letzte Ziel der Entwicklung wäre, das zunächst durch das Auftreten von neuen Punkten zwischen den regulären Augen und zuletzt durch deren Verschmelzung zu Strichen erreicht würde.“ Mit dieser letztern Annahme will meiner Meinung nach das häufige Zusammenfallen der gestreiften Zeichnung mit Mißbildungen nicht recht übereinstimmen; denn es ist nicht einzusehen, warum gerade so oft irgendwie verkrüppelte, mißbildete Stücke eine weiter entwickelte Form darstellen, warum die Anfänge einer Artneubildung mit krankhaften Erscheinungen verknüpft sein sollten. Anderseits darf man dieses häufige Zusammenfallen mit Mißbildungen auch nicht für die Erklärung der Streifenzeichnung als atavistischen Rückschlag ins Feld führen, weil dem Atavismus, also „der Wiederholung einer Eigentümlichkeit der Stammeseltern (im Sinne der Entwicklungslehre), welche bei zahlreichen Zwischengliedern fehlte“, nur eine geringe

Über Abarten von *Polyommatus hippothoë* L. 79

pathologische Bedeutung zukommt (Schmaus, Grundriß der pathologischen Anatomie).

Es ist mir nicht bekannt, ob mit den in Rede stehenden Abarten schon Weiterzuchtungen vorgenommen sind. Derartige Zuchtversuche würden wohl geeignet sein, uns über ihr Wesen wichtige Aufschlüsse zu verschaffen. Aber auch von geographisch-faunistischen Forschungen darf man sich Erfolg versprechen. Es scheint doch, daß diese Abweichungen wenigstens im Bereich der Art *hippotoë* nicht überall einzeln verstreut, sondern öfters an bestimmten Örtlichkeiten gehäuft vorkommen, wie auf jener Bergwiese des Teutoburger Waldes zwischen Holzhausen und der Falkenburg im heißen, trockenen Juni 1917. Vielleicht gelingt es, gewisse Gebiete festzustellen, die unter bestimmten Wärme- und Feuchtigkeitsverhältnissen durch eine besonders lebhaft Neigung zum Abarten bei einzelnen *Lycaeniden* gekennzeichnet sind und somit „Schöpfungszentren“ darstellen in dem Sinne, wie es P. Speiser in seinem Aufsatz „Tiergeographie, Faunistik und Heimatkunde“ (s. dieses Jahrbuch 1906) von der Bockkäferfamilie der *Prioninen* Afrikas anführt.

Wie man sieht, liegen die Dinge recht verwickelt, sobald man tiefer in den Gegenstand eindringt. Und wenn auch eine bestimmte Antwort auf die aufgeworfenen Fragen nicht gegeben werden kann, so glaube ich doch mit der Beibringung neuen Beobachtungstoffes einen brauchbaren Baustein für spätere Arbeiten beigebracht zu haben. Auch erschien es mir reizvoll zu zeigen, wie ein Gegenstand, der zunächst ausschließlich der beschreibenden und einteilenden Wissenschaft anzugehören schien, im Lichte einer vertieften Betrachtung alsbald an eine der schwierigsten und wichtigsten Fragen der Naturwissenschaft, nämlich an die Frage der Entstehung neuer Arten in der Jetztzeit, rührt. Die Lösung dieser Frage auf dem von mir angedeuteten Wege übersteigt freilich die Kräfte eines einzelnen Sammlers und Forschers bei weitem; dazu bedarf es planvollen Zusammenarbeitens zahlreicher Kräfte, wie ein solches ja schon wiederholt gerade in diesen Jahrbüchern grundsätzlich gefordert worden ist.

Zum Schluß ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Prof. Dr. O. Wagener in Marburg a. d. Lahn, Direktor der Universitäts-Poliklinik für Nasen- und Ohrenkranke, der die große Liebenswürdigkeit gehabt, die beigegebenen Lichtbilder anzufertigen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

80 Über Abarten von *Polyommatus hippothoë* L.

Erklärung der Abbildungen:

Fig. 1. *Polyommatus hippothoë* mit regelrechter Unterseite.
 Fig. 2—5. Abarten von *Pol. hippothoë*, benannt nach Courvoisiers Vorschlägen.

Fig. 2. Halbseitenbastard zwischen *Forma crassipunctata* (l. Hälfte der Unterseite) u. *F. paucipunctata* (r. Hälfte der Unterseite). Mißbildung der Aderbildung und Beschuppung am Vorderrand des r. Vorderflügels.

Fig. 3. Halbseitenbastard zwischen *F. disco-elongata* (l. Hälfte Unterseite u. r. Hinterflügel, Unterseite, letzterer in Verbindung mit *F. pluripunctata*) und *Forma radiata* (r. Vorderflügel, Unterseite). Mißbildung (Zerknitterung) im Außenfeld des r. Vorderflügels.

Fig. 4. Unterseite der Vorderflügel: *Forma radiata* (diese Form auf der Unterseite der Hinterflügel nur angedeutet).

Fig. 5. Oberseite des Stückes Fig. 4. *F. radiata* auf der Oberseite der Vorderflügel in reinsten Form. Vereinigung von Melanismus und Nigrismus. Einkerbung (Mißbildung!) am Innenrande des linken Vorderflügels.



Die Neubenennung von Abarten.

Die Neubenennung von Schmetterlingsabarten hat einen Umfang angenommen, der nicht immer schön genannt werden kann. Es darf doch nicht jedes neue Pünktchen, Strichelchen, Fleckchen u. dgl. oder jede geringe Farbenabweichung Veranlassung zu einer Neubenennung geben. Der Schriftleiter der Zeitschrift des Österr. Entomologenvereins, Herr Fritz Hoffmann in Wildon, hatte es darum seinerzeit unternommen, etwas Klärung in diese Angelegenheit zu bringen. Mit einer Anzahl Schriftleitern anderer Zeitschriften wurde vereinbart, daß der Veröffentlichung neuer Formen insofern entgegengekommen werden soll, als dieselben von einem gut kenntlichen Bilde begleitet sein müssen, deren Herstellungskosten der Autor zu tragen hat. Gut ist es aber, sich vorher mit einem Fachmanne in Verbindung zu setzen, um Synonyma zu vermeiden.

Ich trete dieser Entschließung gern bei.

Prof. Dr. O. Krancher,
 Herausgeber des Entomol. Jahrbuchs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [1919](#)

Autor(en)/Author(s): Giese Hermann

Artikel/Article: [Über Abarten von *Polyommatus hippothoe* L.](#)

71-80